Nro. 58.

Mit k. k. allergnädigster Freiheit

Krakauer Zeitung.

Dienstag den 22. Juli 1800.

Krakau.

Fortsetzung des Verzeichnisses der von wohlthätigen Dominien und andern Partheien zur Unterstützung der durch Feuersbrunst verunglückten Kielzer Stadtinwohner unentgeldlich verabreichten Viktualien.

Von der Stadt Lagow, 2 1/4 Korez Haiden, 5 1/2 Korez Korn, 3/4 Korez Gersten, 32 Laib Brod, 1 1/2 Quart Salz, 2 Stück Fette, 6 klein Stück Speck, 1 Bratwurst.

Von dem Dominium Radomiec, 2 Korez Hirse, 2 Korez Mehl, 160 Laib Brod, 1 Seite Speck, 1 Stück Fette.

Von der Stadt Chmielnik, 1 Korez Gritze, 1/2 Korez Erbsen, 220 Semmeln, 6 Laib Brod.

Von dem Dominium Mnichow, 6 Korez Erbsen,

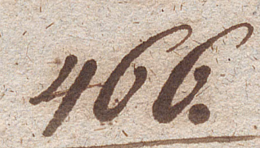
Von dem Edlen Pateck, Pächter v. Krayno, 1 Korez Erbsen, 1 Korez Gersten, 1 Korez Korn.

Von dem Edlen Kraszeski von Dombrowa Sandecer Kreis, 2 Korez Erbsen, 2 Korez Gersten, 1 Korez Haiden.

Von dem Kammeral Dominium Suchedniow, 5 Korez Gritze, 60 Pfund Speck.

Die Suchednjower Unterthanen, 4 Korez Gritze.

Am



Am 17. und 18. Juli 1800 ist die achte öffentliche Prüfung in der k. k. Hauptstadt Krakau, auf dem Sande, bei den wohlehrwürdigen P. P. Karmelitern für den Sommerkurs abgehalten worden. Hundert und dreizehn Schüler traten auf, den schuldigen Beweis in Gegenwart mehrerer k. k. Herren Gubernialräthe, des die Prüfung dirigirenden ersten Herrn Kreiskommissär Sykka und vieler andern ansehnlichen Schulfreunde, über ihre in den vorgeschriebenen Lehrgegenständen gemachte Fortschritte zu liefern, und obwohlen es den Meisten wenige Mühe kostete, zur Zufriedenheit sämmtlicher Herren Gäste den unermüdeten Lehreifer ihrer würdigen Lehrer mit denen zu lohnen: daß sie sowohl auf jede Frage der Herren Gäste, als ihrer Lehrer zweckmässig antworteten; so haben sich doch die Schüler Starowieyski de Starowies et de Biberstein aus der 3ten Klasse, Ludowikus Sykka aus der 2ten Klasse, und Franziskus de Szybalski, der 1ten Klasse besonders ausgezeichnet, und zum verdienten Lohne das erste Prämium erhalten. Endlich hat Starowieyski nachstehende Dankrede bei Beschluß der Prüfung gehalten.

Nach Stand und Würde verehrungswürdige Mitschüler!

Der Monarch, dessen Namen, und liebevollen Unternehmungen durch den ehernen Griffel verewigt bleiben — der, um Völker zu beglücken — um seine weitausgebreiteten Reiche fester, und unauflösbar zu begründen, Gesetze gab, und verdienstvollen Männern das wichtige Staatsruder anvertraute, — Joseph — dieser unvergeßliche Monarch, hat den in unserer Seele gelegten Keim durch Unterstützung aufgestellter Lehrer erwärmet, die Urstoffe der verfeinernden Wissenschaften geläutert, — das goldene Zeitalter in seinen ersten Glanz hergestellet, — und überdieß in uns Zöglingen der Kunstschulen durch Belohnungen ein aufmunterndes Bestreben, und Ringen, einer den andern zu übertreffen, hervorgebracht. — Dank — tausendfältigen Dank dem höchsten Wesen — das uns einen so weisen — so gütigen, — so liebevollen Monarchen verliehen — aber welchen Dank sind wir unserm allergnädigsten Beherscher — unserm angebeteten Vater des Vaterlandes, dem größten Gönner, und Unterstützer der freien Künste — darzubringen schuldig? Franz der Zweite führt nicht allein die von dem verewigten Joseph ererbte Pläne aus — sondern vervollkommt solche noch durch eigenes Zuthun — Schüler, werthe Mitbrüder, (wir sind Brüder, denen eine Lehrart vorgetragen wird, die uns in die Geheimnisse aller Wissenschaften einweiht) Karl — unser würdiger — rastloser, und allgemeingeschätzter Lehrer, — der unsere Ausbildung seinen bedürfenden Erholungen, selbst den allgemein nothwendigen Vergnügungen vorzieht, der durch seine vom Monarchen nicht verkennten Verdienste und dießfalls erhaltenen wiederholten allerhöchsten Belobungen sich eben so merkwürdig gemacht, als

als er sich die Beförderung erwarb, die ihn nach dem gegenwärtig vollendeten Studienlaufe erwartet, — empfangen Sie unsern wärmsten Dank, die Ausbrüche der Gefühle, die Geburt des Fleißes, die Ihre Zöglinge dem besten Erzieher widmen. —

So sehr wir dem allergnädigsten Monarchen für die Ihnen bestimmte Beförderung anhänglich sind, eben so schmerzlich wird diese künftige Trennung uns darnieder beugen. Wie glücklich sind wir, aus dem Vortrage unsers verehrungswürdigen Lehrers jene Vortheile ziehen zu können, die der abgesehenen Reife ganz entsprechen werden?

Laßt daher den vereinbarten Wunsch laut werden: Lang lebe **Franz der Zweite**, unser allergnädigster Vater des Vaterlandes — — — lang — lebe Karl — unser würdigster Lehrer!! —

Wien vom 12. Juli.

Von Seite der Finanzhofstelle ist mit allerhöchster Genehmigung den Hauptkassen des Wiener Stadt-Banko- und des Kupferamtes aufgetragen worden, bei Übernehmung des durch das Patent vom 1ten Junius 1800 angeordneten Zuschusses, die ausländischen Eigenthümer der Kupferamtskapitalien ohne Ausnahme mit den Innländern gleich zu behandeln, folglich die Umschreibung der Kupferamts- in eine Banko-Obligazion ohne Rücksicht auf den Eigenthümer zu bewirken.

K r i e g s b e g e b e n h e i t e n.

Nach den Berichten des F. Z. M. Baron v. Kray, von welchem der letzte aus Mühldorf vom 11. Juli lautet, hat sich in der Stellung der Armee keine andere, als die Aenderung ergeben, daß das Lager wegen der mehreren Bequemlichkeit der Wasserholung zwischen Ampfing und Mühldorf bezogen, und das Hauptquartier in Mühldorf genommen worden ist.

Von den gesammten Vorpostentruppen sind nur die bis Barnsdorf vorgezogen geweste durch eine Übermacht des Feindes zurückgedrückt worden, von welchen nun das Groß der Truppen auf den Höhen von Anzing stehet.

Vermög eines Rapports des vor Regenspurg mit Truppen aufgestellten Generalmajor Grafen Klenau, ist der Feind am 9. Juli mit 400 Mann in Nürnberg eingerücket, und hat daselbst verschiedene Requisizionen gemacht.

Auch wurde von dem gedachten Generalen Klenau durch die Reichspostkorrespondenz in Regenspurg in die Erfahrung gebracht, daß beiläufig 5000 über Wisbaden und Limburg gekommene feindliche Truppen in der Vereinigung mit einem Theile der Maynzer Garnison gegen die in diesen Gegenden mit einem k. k. Truppendetaschement aufgestellten churfürstlich maynzische Truppen vorgerückt, und diese nach einem durch zwei Tage ununterbrochen fortgedauerten Gefecht am 5. zurückgedrückt worden sind.

Der Feind hat ein ansehnliches Lager bei Feldkirch in Bayern bezogen, und ist auch auf der Rosenheimer Strasse etwas vorgerückt.

Nach einer dem F. Z. M. Baron von Kray aus Ingolstadt zugekommenen Meldung des dortigen Kommandanten F. M. L. Neu, sind vor der Festung auf dem rechten Donauufer mit dem Feinde kleine Gefechte vorgefallen, bei welchen der Feind auf eine Stunde weit zurückgedrückt war, auf dem linken Ufer stehet der Feind in der Entfernung von einer halben Stunde, hält sich aber allda ganz ruhig.

Der F. M. L. Fürst v. Reuß berichtet aus Reutti unterm 8. Juli, daß bei den unter ihn stehenden Truppen nichts von Erheblichkeit vorgefallen ist.

Frankfurt vom 7. Julius.

Aufs neue ist unsere Stadt den Kriegsgefahren ausgesetzt. Gestern früh kam unter den Befehlen des Generals St. Suzanne ein 6000 Mann starkes Korps Franzosen aus Mainz, und griff die Oesterreicher und Mainzer an. Man scharmuzirte bis Abends, doch ohne Vortheil auf irgend einer Seite, und jede Parthei behauptete ihre vorige Posizion. Um 11 Uhr Morgens erschienen hier 300 mainzische Grenadiere am Affenthore; man schlug es ihnen ab, durch die Stadt zu ziehen. Hierauf richteten sie ihre Kanonen gegen die Stadt, und es dauerte nicht lange, so ließ man sie herein; sie besetzten sogleich das Affen- und Bockenheimer Thor. Heute früh um halb 5 Uhr hörte man ein starkes Musketen- und Kanonenfeuer von Sindlingen her, welches bis gegen Mittag fortdauerte, worauf der Erfolg zu Gunsten der Deutschen sich zu neigen schien, und man in den Bewegungen der Franzosen zu bemerken glaubte, daß sie sich zurückzögen; allein dies war nur ein Manövre, und sie drangen unvermerkt durch die Linien auf einem andern Punkte bei Bockenheim und Rödelsheim durch, und sind nun in diesem Augenblick in vollem Ausmarsch gegen hiesige Stadt; und die Deutschen retiriren sich durch dieselbe. Baron Albini befand sich bei den Mainzern. Heute Nacht sollten die Bamberger und Würzburger noch zu den Deutschen stossen; nun müssen sie sich wieder auf den Rückmarsch begeben. Von der Seite von Manheim und Oppenheim her hört man nicht, daß etwas vorgefallen sey. Die Kommunikazion mit dem linken Rheinufer war zu Manheim unterbrochen.

Hanau vom 7. Julius.

Nachdem die Franzosen am 5. vor Frankfurt gerückt waren, und an jedem Thore einige Mannschaft aufgestellt hatten, verlangte General St. Suzanne, daß man eine Deputazion von dem Magistrat an ihn herausschicken möge. Diese gieng auch unverzüglich ab, und ward auf das freundlichste empfangen. Nach einiger Unterredung begehrte er Wasser und Brod für die Soldaten, und Hafer und Heu für die Pferde. Der Magistrat schickte sogleich Brod, Fleisch, Bier, Branntwein und Wasser hinaus, und alles blieb ruhig. Des Mittags speiste General St. Suzanne mit mehreren sei-

ner Staabsoffizieren, mit der Raths-deputazion, dem Obrist und einigen Offizieren der Frankfurter Garnison in dem Gasthofe zum weissen Schwan. Gestern war die Lage zwischen hier und Frankfurt noch die nämliche. Ein französischer Posten stand an der Landstrasse auf halbem Wege von hier, und ein anderer weiter abwärts bei Fechenheim. Die Thore von Frankfurt waren noch für das Fuhrwesen gesperrt, und die Fußgänger, die aus- und eingiengen, mußten entweder einen französischen, oder einen von dem Magistrate unterschriebenen Paß haben. Auf der andern Mainseite aber zu Sachsenhausen ward niemand weder ein- noch ausgelassen. General St. Suzanne wohnte in dem eifriedschen Gartenhause vor dem Bockenheimer Thore. Die deutschen Truppen sind, von dem linken Mainufer bei Frankfurt weg, aufwärts gegen Seligenstadt gezogen, und viele derselben sind dort auf das rechte herüber gekommen, und haben eine Posizion an der Kahl genommen.

Stuttgard vom 4. Juli.

Den würtembergischen Landen ist nun von französischer Seite eine Kontribuzion von 15 Millionen auferlegt worden, die der General Moreau eintreiben läßt, so wie gleichfalls auch der Befehl mit Strenge in Ausübung gebracht wird, alle Mauten, Zölle und Einkünfte des Herzogs für die Republik ausliefern zu lassen.

Paris vom 4. Julius.

Am 1. d. traf General Murat, und Tages darauf um 2 Uhr Morgens Buonaparte in Begleitung seines Adjutanten Duroc und seines Sekretärs Bourrienne hier ein. Man hatte ihn erst gestern erwartet, und die Konsuls, Minister und Staatsräthe wollten ihm bis Villejuif, und die Tribunale und Munizipalitäten entgegen gehen. Um aber alles Zeremonielle zu vermeiden, beschleunigte er seine Reise. Er kam über Genf, Dijon; wo er die neue Reservearmee musterte, und Lyon, wo er den ersten Grundstein zu den Fassaden des zerstörten Platzes Bellecour legte. An der Brücke von Montereau wurde sein Wagen umgeworfen, und er nur leicht am Kopfe, sein Sekretär aber etwas stärker beschädigt. Bei seiner Ankunft begab er sich sogleich zur Ruhe, und seine Kollegen, die geweckt wurden, und zu ihm eilten, konnten ihn nicht mehr sprechen. Um 11 Uhr verkündigten endlich die Kanonen seine Ankunft. Alles eilte nun herbei, die Konsuln, Minister, Staatsräthe ꝛc.

So wie zu Mailand, hat Buonaparte auch in Turin für Piemont eine Consulta von 30 Mitgliedern, um unter Oberaufsicht des französischen Gesandten (vorläufig General Dupont) Gesetze zu machen, und eine Vollziehungskommission von 7 Mitgliedern ernannt. Berthier ist dort geblieben, und organisirt Piemont, worin General Tureau das militärische Kommando führt. Massena kommandirt die

Armee jetzt unter dem Namen der italiänischen Armee zusammen geschmolzene Kriegsmacht gegen den Feind. Zur Besetzung der Festungen wird die zweite Reservearmee nachrücken.

London vom 23. Juni.

Der König hat einen neuen Unfall gehabt. Auf einem Spazierritte wurde das Pferd desselben von einer Wespe gestochen und überwarf sich. Se. Maj. erhielten eine leichte Quetschung am Schenkel.

Aus Dublin meldet man unterm 16. d. Folgendes: „Gestern verfügte sich nach erhaltener Anzeige der Hochscheriff der Grafschaft Dublin mit einem Kommando Füseliers in die Parricksstrasse, in das Haus eines Zimmermanns, Namens Edmund Gilligan. Hier ließ er die Dielen eines Zimmers aufnehmen, und fand darunter eine Menge Schießpulvers, Kugelpatronen, Pistolen und Flinten, nebst den nöthigen Instrumenten, zum Blei und Kugelgießen verborgen. Es dauerte nicht 10 Minuten, als sich eine ausserordentliche Menge aufrührerischer Leute zusammen rottirte, welche nicht zulassen wollten, daß der Hochscheriff diese Waffen und Instrumente mit fortnehme. Allein er erhielt bald eine Verstärkung und brachte sie in Sicherheit, so wie den Zimmermann in das Gefängniß zu Kilmainham.

London vom 4. Juli.

In Lloyds Koffeehause sind Wetten von 100 gegen 12 Guineen gelegt worden, wenn binnen 2 Monaten Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Oesterreich gezeichnet sind; und 20 Guineen Prämie ist geboten worden, wenn sie zwischen Frankreich und England binnen 6 Monaten abgeschlossen sind.

Lord Holland gab gestern im Unterhause Nachricht, daß er nächsten Mittewochen einen Antrag machen würde, wozu alle Pairs eingeladen werden sollten, Se. Maj. zu bitten, das Parlement in der jetzigen gefährlichen Lage öffentlicher Angelegenheiten nicht zu prorogiren. — Doch heißt es, daß am 16. dieses die Prorogazion erfolgen werde.

Auch hier spricht man viel von einer nordischen Quadrupelallianz, die zur Absicht haben soll, einen allgemeinen Frieden zu befördern. Man setzt hinzu, daß die Ansprüche neutraler Mächte, unter Konvoy nicht visitirt zu werden, großen Einfluß darauf gehabt habe. Der Prozeß wegen der schwedischen Konvoy, dessen Entscheidung so wichtig ist, wird hier noch immer fortgeführt. Das letztemal, als die Sache zum Verhör kam, waren zwei Tage lang die Kabinetsminister und die Häupter der Rechtsgelehrsamkeit anwesend.

Haag vom 8. Juli.

Man hat sich von neuem an das englische Ministerium gewandt, um die Freiheit der Heerings- und Wallfischfischerei zu erhalten, und man schmeichelt sich, daß die deßhalb gemachten Schritte nicht fruchtlos seyn werden.

Intelligenzblatt zu Nro 53.

Avertissemente.

Ankündigung.

Von dem k. k. Siedlcer Kreisamte wird zur allgemeinen Wissenschaft hiemit kund gemacht, daß am 22ten Juli l. J. früh um 9 Uhr in der hierkreisigen königl. Stadt Stanislawow die dortige städtische Propinazion, deren dermalige Verpachtung sich am 2ten August d. J. endigt, für die Zeit vom 3ten August d. J. bis inclusive 23ten Juni des nächstfolgenden Jahrs 1801 an den Meistbiethenden verpachtet werden wird.

Die Pachtlustigen haben sich daher am oben bestimmten Tage und Stunde in der königl. Stadt Stanislawow einzufinden.

Siedlce am 13. Juni 1800.

Lakupich,
Kreishauptmann.

Kundmachung.

Auf hohen Gubernialauftrag vom 3ten Februar 1799 Zahl 1929. wird das, der Altoristen Kongregazion gehörige, in der Annagasse, zwischen der Florianer- und Johannisgasse gelegene Haus unter Nro. 491. sammt den Grund auf welchem ausser dem gewöhnlichen Abgaben keine andere Kosten liegen, am 4ten August d. J. Vormittag um 9 Uhr in der hierortigen Kreiskanzlei, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Das Präzium Fisci beträgt 317 fl. rhn. 24 1/2 kr., diejenigen, welche zur Versteigerung Lust tragen, haben bei der Lizitazionskommission vorläufig das Zehentel des Fiskalpreises zu erlegen.

Krakau den 27. Juni 1800.

Freiherr v. Riedheim,
Kreishauptmann.

Nachricht

vom k. k. lubliner Kreisamt.

Am 17ten Juli d. J. werden bei diesem k. k. Kreisamte die Lieferungen,

1tens. Auf alle Gattungen Papier.
2tens. Federkiele.
3tens. Wachskerzen, und
4tens. Siegellack für das k. k. Landrecht, und k. k. Strafgericht auf ein Jahr vom 1. August d. J. anfangend an denjenigen verpachtet werden, welcher die besten Materialien in dem wohlfeilsten Preise zu liefern sich herbeilassen wird.

Die Ausrufspreise dieser Artikel sind.

Für den Riß holländer Papier 4 fl. 25 kr.
Für den Riß ordinaire Postpapier 3 fl. 35 kr.
Für den Riß groß Kanzlei 3 fl. 55 kr.
Für den Riß Konzeptpapier 2 fl. 20 kr.
Für den Riß Medianpapier 11 fl. 39 kr.
Für den Riß Regalpapier 12 fl. 39 kr.
Für den Riß groß Packpapier 4 fl. 50 kr.
Für den Riß klein Packpapier 4 fl. 10 kr.
Für das tausend Federkiele 10 fl.
Für das Pfund weisse Wachskerzen 48 kr.
Für das Pfund Siegellack 1 fl. 48 kr.

Ubrigens wird jeder zur Versteigerung erscheinende Pachtlustige zur Sicherstellung des Aerariums sich mit einer

daa

baaren oder ganz anstandsfrei fidejussorischen Kauzion mit dem einem vor der Versteigerung in baaren zu erlegenden Vadium von 10 Prozent den beiläufigen Verschleißsumme des zu liefernden Artikels zu versehen haben, welches Vadium denjenigen Lizitanten, die nicht den bestimmten Anboth gemacht haben, gleich nach abgeschlossener Versteigerung zurückgestellt, demjenigen aber, der den besten Anboth gemacht hat, nach dem von der Landesstelle genehmigten Versteigerungsresultat, und bestättigten Kontrakte, in die Summe der zu erlegenden Kauzion eingerechnet, oder nach erlegter Kauzion zurückgestellt werden, und im Gegentheil, wenn der Kontrahent von der ersteigerten Pachtung vor Abschluß des Kontrakts abstunde, zu Handen des Aerariums verfallen soll.

Die Kauzion für die Lieferung des Papiers auf 250 fl. rhn., der Federkiele 25 fl., der Wachskerzen 200 fl., und des Siegellack 50 fl. festgesetzt.

Das Vadium hingegen dürfte sich ungefähr für die Lieferung des Papiers auf 125 fl., der Federkiele 10 fl., der Wachskerzen 100 fl., und des Siegellacks auf 25 fl. belaufen.

Lublin den 24. Juni 1800.

F. v. Schmelz.

Nachfrage.

Es wird die Dorothea, geborne Pfenigsdorf, die schon seit mehr als 17 Jahren von Thorn, als ihrem Geburtsort, abwesend und keine Nachricht von sich gegeben hat, von ihren noch lebenden Schwestern hierdurch recht sehr ersuchet, ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort dem königl. preussischen Postmeister Klose zu Petrikau anzuzeigen.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial = Buchdrucker.